

A stack of three vintage suitcases is positioned in the upper left corner of the cover. The top suitcase is light-colored with floral patterns, the middle one is dark red, and the bottom one is dark brown. To the left of the suitcases is a curtain with a large floral pattern in shades of brown and red. The background is a light-colored brick wall. The overall scene is softly lit, creating a nostalgic atmosphere.

Judith Pella

HEIMAT MEINES HERZENS

STURMZEITEN — BAND 4

francke

Hochzeitstagsessen zu sich nehmen. Das würde er kaum schaffen.

„Entschuldige, Cameron“, murmelte er schweigend. Natürlich wusste sie, dass er immer zu spät kam.

Aber dieses Mal lag das nicht an seiner Arbeitslast als Arzt. Und deshalb würde sie ihm diese Unpünktlichkeit auch sicher vergeben. In gewisser Weise tat er es ja für sie, für sie und ihn, wenn er zu dieser Verabredung in der Metro ging. Obwohl er immer noch am Sinn seines Tuns zweifelte. Vielleicht hätte er es sich vor zwei Wochen besser überlegen sollen, als er zugestimmt hatte hierherzukommen.

Denn vor zwei Wochen hatte ihm ein Freund, der in Alex' Untergrundkirche ging, erzählt, dass sein Sohn vom MWD1

beobachtet wurde. Es war fast sicher, dass der junge Mann bald verhaftet würde. Der Vater wollte seinem Sohn helfen, aus dem Land zu fliehen, hatte aber keine Ahnung, wie er dabei vorgehen sollte oder an wen er sich wenden musste, um an gefälschte Papiere zu kommen. Es wäre ungefährlicher gewesen, wenn Alex geschwiegen hätte, obwohl er einen Mann kannte, der solche Dokumente anfertigte. Vor mehreren Jahren hatte er Cameron bei dem missglückten Versuch unterstützt, Sophias Mann bei der Flucht aus dem Land zu helfen. Alex hatte dabei als Mittelsmann zwischen Sophias Familie und dem Drucker für Olegs gefälschte Papiere fungiert. Er war

nicht sicher, wie Cameron an den Namen dieses Mannes gekommen war, vermutete aber, dass jemand aus der amerikanischen Botschaft den Namen aufgetrieben hatte.

Doch das war jetzt egal. Alex hatte Informationen, die seinem Freund helfen könnten, falls dieser Drucker immer noch im Geschäft war. Alex hatte angeboten, sich darum zu kümmern, denn aufgrund seines Berufs verfügte er immer noch über eine gewisse Bewegungsfreiheit. Er könnte seinen Besuch bei einem Fremden mit der Ausrede erklären, er mache einen Hausbesuch. Und schließlich handelte er nicht ganz uneigennützig, als er das Treffen mit dem Fälscher einfädelt.

Er hatte seit seiner Heirat nicht tatenlos

zugesehen, wie das Jahr verstrich. Im Gegenteil, seine Verzweiflung wuchs mit jedem Tag, der verging, ohne dass sich eine Möglichkeit bot, wieder mit Cameron zusammenzukommen. Er hatte so oft im Auswanderungsbüro Anträge gestellt, dass er wusste: Wenn er auch nur noch ein einziges Mal dort auftauchte, würde er mit Gewissheit die Polizei auf sich aufmerksam machen, falls das nicht ohnehin schon längst geschehen war. Da alle legalen Mittel, Russland zu verlassen, ausgeschöpft waren, musste er sich auf die illegalen Wege verlegen. Indem er seinem Freund zuliebe Kontakt zu dem Falschdrucker aufnahm, erforschte er auch Möglichkeiten für sich selbst.

Doch war er bereit, dieses Risiko einzugehen? War seine Verzweiflung wirklich so groß? Falls der Schuss nach hinten losginge wie in Olegs Fall, wäre das das Ende für ihn und Cameron. Die arme Sophia hatte von ihrem Mann seit seiner Verhaftung nichts mehr gehört und war nicht einmal sicher, ob er noch lebte. Alex wollte nicht, dass Cameron das auch alles durchmachen musste.

Die Worte *Wer nichts wagt, der nichts gewinnt* schossen ihm durch den Kopf. Das wäre zweifellos Camerons Meinung dazu.

Er lächelte, als er an seine geliebte Frau dachte. Sein Herz sehnte sich danach, wieder mit ihr zusammen zu sein, endlich ein normales Leben mit ihr zu